

## Einführung

Diese Einführung soll die Inhalte, Ziele, Methoden und Medien der Unterrichtseinheiten erklären und begründen. Sie entspricht damit einer Unterrichtsplanung, die sich an die Kategorien und Perspektiven Wolfgang Klafkis anlehnt. Zuerst wird das Thema in seiner Struktur analysiert. Danach wird in der didaktischen Analyse die Bedeutung des Gegenstands für die SchülerInnen untersucht. Schließlich wird die Beziehung zwischen Didaktik und Methodik bzw. Medien des Unterrichts dargestellt.

Die Einheiten richten sich vor allem an SchülerInnen der Jahrgänge 9 bis 13. Zielgruppe sind vor allem Lerngruppen der gymnasialen Oberstufe bzw. Sekundarstufe II. Die Materialien sind geeignet sowohl für Gymnasien als auch Gesamtschulen in den Jahrgängen 10-12 (Allgemeine Hochschulreife in 8 Jahren) bzw. 11-13 (in 9 Jahren). Darüber hinaus können die Einheiten oft auch schon in der 9. Klasse des 8-jährigen Gymnasiums oder in der 10. Klasse aller anderen Schularten durchgeführt werden. Manche Einheiten sprechen sogar schon SchülerInnen des Jahrgangs 8 an.

Die Unterrichtseinheiten sind so konzipiert, dass die LehrerInnen in der Lage sind, den Unterricht zu diesem Thema durchzuführen. Vorliegende Broschüre enthält neben dieser Einführung mit thematischer, didaktischer und methodischer Analyse sieben Einheiten mit Verlaufsplänen zu je vier bis sieben Stunden. Diese Einheiten haben verschiedene Inhalte und Ziele und können getrennt werden. Sie haben aber auch klare Bezüge aufeinander und können verbunden werden. Zu mehreren Einheiten existieren weitere, nicht obligatorische, sondern fakultative Stunden, die bestimmten Fächern zugeordnet sind oder bestimmte Fragen ansprechen. Diese Stundenverlaufspläne finden sich auf der Website [www.friedensbildung-nrw.de](http://www.friedensbildung-nrw.de) unter der Rubrik Materialien. Dort liegen in der Regel auch alle Medien zum kostenlosen Herunterladen, Speichern und Ausgeben, die für die Einheiten benötigt werden, die in Schule und Unterricht nicht sowieso vorhanden sind wie Tafel, Hefte usw. und die aus Platz- und Kostengründen nicht in dieser Broschüre abgedruckt wurden. Nur als Ausnahme müssen einzelne Medien aus rechtlichen Gründen per E-Mail statt per Website abgerufen werden.

Daneben bietet der Autor dieser Broschüre an (siehe Impressum, [info@soziale-verteidigung.de](mailto:info@soziale-verteidigung.de)), einzelne LehrerInnen zur Durchführung zu beraten, externe ReferentInnen für einzelne Unterrichtseinheiten zu vermitteln und einzelne Unterrichtseinheiten selbst durchzuführen.

## Thematische Analyse

Konflikte sind immer und überall einfach gegeben. Sie entspringen verschiedenen Interessen, Identitäten und Individualitäten. Nicht der Konflikt selbst ist das Problem, sondern der Umgang mit ihm. Ganz grob können zwei grundsätzliche Umgangsweisen mit Konflikten unterschieden werden: der mit gewaltsamen und der mit gewaltlosen Mitteln. Dies bezieht sich auf alle Ebenen sozialer und politischer Realitäten, auf interpersonale wie auf internationale Konflikte. Spannungen und Streitigkeiten auf internationaler Ebene drehen sich wie auf vielen anderen Ebenen oft um den Gegenstand bzw. das Ziel einer bestimmten Besitz- oder Machtverteilung, sie betreffen nur viel mehr Menschen und viel größere Gruppen. Der „worst case“ heißt Krieg.

Gewaltsame Konflikte wie inner- oder zwischenstaatliche Kriege sind eines der größten politischen Probleme der Entwicklungsarbeit. Auch die Millenniumserklärung der Vereinten Nationen verdeutlicht: Entwicklung und Frieden sind untrennbar miteinander verbunden. Ohne ein Minimum an Sicherheit und Abrüstung können die Millenniumsentwicklungsziele Armutsbekämpfung, Bildungs- und Gesundheitsförderung, Geschlechtergleichstellung, Umweltschutz und Entwicklungspartnerschaft nicht erreicht werden. Gleichzeitig ist ein Minimum an Bedürfnisbefriedigung und eine Perspektive für eine gesicherte Lebensgrundlage für die Bevölkerung eine Vorbedingung für einen stabilen Friedensprozess.

Die Förderung der nachhaltigen Entwicklung und der gewaltfreien Konfliktregulierung ergänzen sich wechselseitig. Die vielen verschiedenen gewalttätigen Konflikte und Kriege auf der Welt haben eine Gemeinsamkeit: Sie schaden der Entwicklung der betroffenen Staaten, sei es durch die Tötung und Verletzung von Menschen oder die Zerstörung von Gütern oder den Verbrauch von Ressourcen.

Doch gewaltlose Konfliktbearbeitung sowie Bewegungen für Frieden und Entwicklung sind möglich. Die Berichterstattung über die vielen bewaffneten Konflikte und Kriege lassen oft unerwähnt, dass Alternativen zu bewaffneten Interventionen vorhanden sind. Die Zivilgesellschaften in vielen Ländern haben bewiesen, dass es auch andere Formen der Konfliktlösung und Befriedung der Gesellschaft gibt. Mit der heutigen Globalisierung, unter anderem mit der weltweiten Ressourcenausbeutung, werden Konflikte in allen Teilen der Erde verschärft, gleichzeitig aber ist es möglich, durch die weltweite Vernetzung Protest- und Hilfsaktionen zu organisieren. Es gibt daneben Einsätze des Zivilen Friedensdienstes, die die zivilen Kräfte der Gesellschaft stärken, die für friedliche Lösungen arbeiten. Auch die offizielle Entwicklungspolitik und -zusammenarbeit müsste mehr Beachtung auf die Entschärfung der Konflikte legen.

Um diese Zivile Konfliktbearbeitung selbst zu stärken, ist das Wissen und das Bewusstsein über Zivile Konfliktbearbeitung zu stärken. Ein Teil der Konfliktbearbeitung ist die Konfliktanalyse. Darum wird in diesen Unterrichtseinheiten eine Reihe von beispielhaften Analysen zu einigen zentralen gegenwärtigen Konflikten und ihrer Bedeutung für die Betroffenen dargestellt. Die Auswahl der Beispiele erfolgte anhand der regionalen bzw. internationalen Bedeutung des Konflikts, der Bedeutung des Konflikts für Deutschland, der Existenz von und des Kontakts zu Friedens- oder anderen Gruppen in der Region sowie der Existenz von und des Kontakts zu internationalen Organisationen, die gewaltfreie Interventionen praktizieren. Es geht hier um Einheiten zu Kolumbien, Ägypten, (Süd-)Sudan, Palästina/Israel, Irak und den Philippinen sowie zu Frieden allgemein.

## Didaktische Analyse

Die SchülerInnen bei diesen Einheiten sind etwa 15 bis 20 Jahre alt. Dieses Alter wird in der Regel Adoleszenz genannt. Die Adoleszenz bezeichnet einen Abschnitt der Entwicklung der Menschen, in der sie schon die volle körperliche, aber noch nicht die volle geistige Reife erreicht haben.

Der kritische Aspekt dieser Phase ist der, dass Jugendliche mehr Verantwortung übernehmen müssen: Sie verdienen eigenes Geld, ziehen zuhause aus, nehmen an Wahlen teil usw. Der positive Aspekt ist der, dass sie häufig mehr Verantwortung übernehmen wollen: Sie planen ihre berufliche Bildung, sie beteiligen sich an sozialen oder sogar politischen Projekten wie z.B. Freiwilligendiensten usw. Kurz: Sie interessieren sich oft für ihre nähere und fernere Umgebung. Und in dieser Umgebung treffen sie auf verschiedene Interessen - und Konflikte, wie oben gesagt. Mit diesen Interessen und Konflikten konstruktiv umzugehen ist eine der wichtigsten Aufgaben ihrer Entwicklung - und ihrer Erziehung.

Friedenspädagogik, Friedenserziehung oder Friedensbildung ist eine bewusste Erziehung zum Frieden. Sie leitet dazu an, alle Gewalt fördernden Muster und Strukturen frühzeitig wahrzunehmen und in konfliktlösendes Verhalten umzuwandeln. Zivile, gewaltfreie und konstruktive Konfliktlösungsmethoden können schon früh gelernt werden und erfolgreich z.B. in der Streitschlichtung in den Schulen durch Peer-Mediation eingesetzt werden.

Bisher gibt es in Gesetzen, Richtlinien und Lehrplänen sowie in der Zielbeschreibung politischer Bildung Hinweise auf Friedensbildung im Sinne der Förderung einer Völkerverständigung und Friedensgesinnung, des Globalen Lernens und der schulbezogenen Gewaltprävention, Streitschlichtung und Mediation. Friedensbildung als Querschnittsaufgabe sowohl für soziale Handlungskompetenz bei Konflikten als auch für die nationale und internationale Friedens- oder Sicherheits-Politik bzw. die dort praktizierte Konfliktlösungsmethoden findet dennoch nicht systematisch statt. Zudem sind die vielen guten Ansätze vielfach abhängig von einzelnen engagierten LehrerInnen und SchulleiterInnen.

Mit diesen systematischen Friedensbildungs-Einheiten im Sinne einer Bildung für zivile internationale Konfliktbearbeitung soll zu den vier folgenden grundlegenden Zielen ein Beitrag geleistet werden:

- Mit den erstellten Unterrichtseinheiten werden LehrerInnen unterstützt, ihren SchülerInnen auf kognitiver Ebene ein grundlegendes Wissen und Bewusstsein um kriegerische Konflikte und konstruktive Lösungsmöglichkeiten zu vermitteln, Die LehrerInnen und SchülerInnen sollen Antworten finden auf die Fragen nach dem Ursprung von Konflikten lokal, national und international, ihrem Verlauf und den Bearbeitungsansätzen inklusive des Vergleichs von gewaltfreien und gewalttätigen Ansätzen. Die LehrerInnen sollen mit ihren SchülerInnen vor allem Beispiele und Möglichkeiten der gewaltfreien Konfliktbearbeitung in gewalttätigen Konflikten kennen und anerkennen lernen. Das heißt, dass sie die Probleme von gewalttätiger Konfliktaustragung und die Chancen von gewaltfreier Konfliktaustragung für die gesellschaftliche Entwicklung verstehen sollen. Die SchülerInnen sollen Kriege und Krisen in anderen Staaten nicht nur für sich selbst, sondern auch als Beispiele für andere mögliche Konflikte sehen.

- Es wird angestrebt, dass die SchülerInnen affektiv eine positive Grundhaltung zur konstruktiven Bearbeitung von Konflikten entwickeln sollen. Das heißt auch, dass sie prinzipiell den Umgang mit Konflikten nicht vermeiden oder verdrängen sollen.

- Diese Einheiten werden den SchülerInnen auch Akteure und Initiativen innerhalb dieser sozialen bzw. politischen Konfliktsituationen vorstellen, die für eine Lösung arbeiten wollen. Und sie werden ihnen Mittel und Wege zeigen, wie Menschen außerhalb der Konfliktregion wie sie selbst eine Lösung unterstützen können. Auf diese Weise sollen möglichst viele LehrerInnen und SchülerInnen lernen, dass „ferne“ und „nahe“ Konflikte nicht nur nach den gleichen Grundsätzen ablaufen, sondern auch Menschen in der „Nähe“ und in der „Ferne“ betroffen sind sowie sie beeinflussen können und sollen. Die LehrerInnen werden dabei unterstützt, dass ihre SchülerInnen eine inhaltliche Verknüpfung zwischen der Konfliktanalyse auf politischer Ebene und im persönlichen Umfeld erkennen und erfahren sollen sowie Friedensbildung im Sinne der genannten grundsätzlichen Zielbeschreibungen, d.h. konstruktiver ziviler Konfliktbearbeitung praktizieren können.

- Die Einheiten sollen einen lebensnahen, kreativen und partizipativen Unterrichts zur Thematik „Entwicklung braucht Frieden“ fördern. Auch die Entwicklung von Fertigkeiten im sozialen Miteinander, insbesondere der konkreten Selbstreflexion und dem konstruktiven Umgang mit Aggressionen werden angestrebt. Dadurch wird die generelle Konfliktkompetenz der SchülerInnen über die Schule hinaus gestärkt.

## Methodische Analyse

Methodisch und medial kommt dazu die Entwicklung einer Reihe von Aufgabenstellungen und Interaktionsformen. Es wird darauf geachtet, dass die Themen nicht nur sachorientiert, sondern auch schülerorientiert ausgewählt werden, dass nicht nur LehrerInnenvorträge und Unterrichtsgespräche, sondern auch Gruppenarbeit, Partnerarbeit und Einzelarbeit vorkommen, dass nicht nur diverse herkömmliche Medien wie Arbeitsblätter, sondern auch neue Medien wie Internet eingesetzt werden. Eine große Rolle spielt hier die Interaktivität und Kreativität des Geschehens. Großes Gewicht erhalten Methoden, die die Konfliktkompetenz der SchülerInnen besonderes fördern wie Diskussion oder Rollenspiel. Wichtig als Medien sind vor allem Websites, die eine direkte Information aus dem Konflikt ermöglichen und globale Kommunikation anregen.

Ein Bestandteil der Projektmaterialien und der Besuche stellt eine formelle anonymisierte Lernkontrolle dar. Diese kann von LehrerInnen zur Überprüfung der Ergebnisse oder als Rückmeldung zur Erarbeitung benutzt werden. Alle nötigen Medien

(Texte, Fotos, Arbeitsblätter usw.) sind kostenlos und unter einer freien Lizenz von der Website des Netzwerks Friedensbildung NRW ([www.friedensbildung-nrw.de](http://www.friedensbildung-nrw.de) > Materialien) herunterzuladen. Spezielles Material (Videos, Stadtplan usw.) wird zusätzlich digital zur Verfügung gestellt. Das Netzwerk, dem u.a. der Bund für Soziale Verteidigung angehört und das er koordiniert, stellt oder vermittelt über diese Website auch hauptamtliche und ehrenamtliche externe ReferentInnen für den Unterricht - teils zu den Inhalten dieser Einheiten, teils zu anderen Inhalten.

## Fachbezüge

Die Unterrichtseinheiten beziehen sich auf verschiedene Schulfächer und sind dementsprechend gekennzeichnet und aufgeteilt. Die wichtigsten Fächer sind hier Deutsch, Geschichte, Erdkunde/Geografie, Gemeinschaftskunde/Politik, Fremdsprachen und Ethik/Philosophie/Religionslehre. Es wird großes Gewicht darauf gelegt, das Verhalten der SchülerInnen selbst in Bezug auf Konflikte (Gesellschaftswissenschaften) und auf Kommunikation (Deutsch) einzubeziehen:

- In den Gesellschaftswissenschaften stehen die sozialen, ökonomischen und politischen Perspektiven der Konflikte im Zentrum.
- In Deutsch geht es um den Aspekt der (fiktionalen oder nonfiktionalen) Kommunikation zwischen den Akteuren.
- In den Fremdsprachen ist der Bezug zur Landeskunde der fremdsprachigen Länder wichtig.
- In der Religionslehre bzw. Philosophie wird die ethische und metaphysische Seite untersucht.

## Inhalt

Einführung	2
1. Einheit: Frieden	5
2. Einheit: Kolumbien	13
3. Einheit: Ägypten	20
4. Einheit: (Süd-)Sudan	27
5. Einheit: Palästina/Israel	35
6. Einheit: Irak	45
7. Einheit: Philippinen	56
Rückmeldung/Überprüfung	63